

Seit Anfang März waren die italienischen Kinder zu Hause – Nun beginnt wieder der Unterricht

# Schulbeginn nach über einem halben Jahr



Vor einer Schule in Rom winkt ein Junge seinen Eltern zum Abschied, bevor er das Gebäude betritt. Foto: AFP

POLITIK & GESELLSCHAFT / DOMINIK STRAUB (ROM)

„Heute ist ein wichtiger Tag für die ganze nationale Gemeinschaft, der uns mit Zuversicht und Enthusiasmus erfüllt“, erklärte gestern Italiens Premier Giuseppe Conte. Er wolle nicht verschweigen, dass es noch „kritische Punkte“ gebe, sagte der Regierungschef. „Aber ich möchte unterstreichen, dass Italien noch nie so viel in die Schulen investiert hat wie in diesem Jahr. Auch Bildungsministerin Lucia Azzolina, der in den letzten Wochen mehrfach Improvisation und Dilettantismus vorgeworfen wurde, sprach von einem „komplizierten neuen Schuljahr“. Die Regierung habe aber alles dafür getan, dass der Unterricht in Sicherheit stattfinden könne. Selbst Papst Franziskus äußerte sich zum Schulbeginn – und appellierte an das Verantwortungsbewusstsein von Eltern und Schülern.

Laut dem Bildungsministerium kehrten gestern in zwölf italienischen Regionen 5,6 Millionen italienische Kinder und Jugendliche wieder in ihre Klassen zurück. In den acht übrigen Regionen werden die Schulen erst im Verlauf der laufenden Woche oder Anfang nächste Woche öffnen, vor allem im Süden des Landes. Um die Ansteckungsgefahr zu vermindern, wurden an die Schulen laut dem Sonderkommissar für die Covid-Epidemie, Domenico Arcuri, 94 Millionen Gesichtsmasken und 400 000 Liter Desinfektionsgel verteilt – „ein titanisches Unterfangen“, wie Arcuri betonte. Täglich sollen weitere elf Millionen Masken und 170 000 Liter Gel nachgeliefert werden. Für die Schüler gelten strikte Verhaltensregeln: Außer am Pult im Klassenzimmer müssen sie immer die Gesichtsmasken tragen, insbesondere auch in den Pausen. Und jeden Morgen müssen die Eltern ihnen die Temperatur messen.

Doch längst sind noch nicht alle Probleme gelöst – obwohl die Regierung mehr als sechs Monate Zeit hatte, sich auf den gestrigen Tag vorzubereiten. Oppositionsführer und Lega-Chef Matteo Salvini kritisierte, dass weiterhin 20 000 Schulräume sowie 60 000 Lehrerinnen und Lehrer fehlten. Diese wären nötig gewesen, um den durch die Verkleinerung der Klassen erforderlich gewordenen Mehrbedarf an Platz und Personal abzudecken. Der Mangel führte dazu, dass gestern noch viele Schülerinnen und Schüler in Turnhallen oder anderen Räumen unterrichtet werden mussten – oder dass ihre Schulen erst gar nicht öffneten. Die Zeitung „Repubblica“ hat ausgerechnet, dass gestern nicht 5,6 Millionen Schüler zum Unterricht erschienen sind, sondern weniger als fünf Millionen. In der Tat listete das Bildungsministerium nur die Soll-Bestände auf – dass Tausende Schulen noch geschlossen waren, blieb unberücksichtigt.

### **Viele Eltern sind skeptisch**

Angesichts der offenen Fragen und ungelösten Probleme befürchten viele Eltern, dass sich ihre Kinder in der Schule anstecken könnten und das Virus dann in die Familien und insbesondere zu den Großeltern tragen könnten – zumal sich die Zahl der Neuansteckungen in Italien wie in anderen Ländern wieder erhöht hat, wenn auch

noch auf verhältnismäßig tiefem Niveau. Franco Locatelli, Präsident des Covid-Wissenschaftskomitees, das die Regierung berät, versucht die Sorgen zu zerstreuen. Er räumt aber ein, dass es trotz der Maßnahmen zu Ansteckungen an den Schulen kommen werde – die entsprechenden Klassen würden umgehend geschossen und die Kinder in Quarantäne geschickt.

Etliche Gesundheitsexperten hatten zu einer Verschiebung des Schulbeginns um eine oder zwei Wochen geraten – doch die Regierung wollte am Stichtag des 14. September unbedingt festhalten. Im Fall einer Verschiebung wäre der Gesichtsverlust – nur eine Woche vor wichtigen Wahlen in sechs Regionen – einfach zu groß gewesen. Noch blamabler wäre es freilich, wenn nun in den nächsten Wochen eine Schule um die andere wieder schließen müsste. Dieses Szenario schließt Sonderkommissar Arcuri jedoch aus: „Wir öffnen die Schulen nicht, um sie gleich wieder zu schließen.“ Bloß: In einer Kleinstadt vor den Toren Roms musste gestern eine Schule bereits am ersten Tag wieder geschlossen werden – ein Schüler war positiv auf das Virus getestet worden.

